

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und  
Natur | Postfach 71 51 | 24171 Kiel

Der Minister

An den Vorsitzenden des Umwelt- und  
Agrarausschusses des  
Schleswig-Holsteinischen Landtags  
Herrn Heiner Rickers, MdL

Per E-Mail an:

[Umweltausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:Umweltausschuss@landtag.ltsh.de)

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/4696

14. April 2025

## Untersuchung von Munition in der Nordsee

Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender Rickers,

in der Sitzung des Umweltausschusses am 12.03.2025 wurde unter TOP 6 von mir zugesagt, ergänzende Informationen zum Untersuchungsumfang von Munition in der Nordsee nachzureichen. Dem komme ich hiermit gerne nach.

Im Rahmen von verschiedenen Forschungsprojekten, in denen das MEKUN als assoziiertes Partner vertreten ist, und der Kooperationsvereinbarung mit dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie des Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) in Kiel wurden diverse umwelttoxikologische Untersuchungen durchgeführt, um die Belastung der Meere und die Auswirkung von sprengstofftypischen Verbindungen auf die Umwelt zu erforschen.

Bei Untersuchungen von Wracks in der Nordsee, wie z. B. der John Mahn/V1302, wurden Wasser- und Sedimentproben sowie Biota in Form von Muscheln und Fischen untersucht. Es konnte eine Kontamination der Biota im einstelligen Nanogramm pro Kilogramm-Bereich festgestellt werden. Dieses Ergebnis gilt in der Bewertung als für den Verzehr von Meeresfrüchten unbedenklich (Maser et al. 2022<sup>1</sup>).

Eine Langzeitstudie mit Proben der Umweltprobenbank des Umweltbundesamtes zeigt, dass die Konzentration gemessener sprengstofftypischer Verbindungen in Muscheln ansteigt.

Gemessen wurde beispielsweise in Proben des Jahres 2020 eine Konzentration 0,17 Nanogramm pro Gramm Trockengewicht (Strehse et al. 2023<sup>2</sup>).

Aufgrund der Gezeiten und dem damit verbundenen Sedimenttransport stellt die Untersuchung von Munitionshaufen in der Nordsee eine größere Herausforderung dar. Die Dichte der Forschungsergebnisse in der Nordsee fällt dementsprechend zum aktuellen Zeitpunkt geringer aus.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'T. Goldschmidt', written over the printed name.

Tobias Goldschmidt

---

<sup>1</sup> <https://www.vliz.be/imisdocs/publications/382308.pdf>

<sup>2</sup> <https://doi.org/10.3390/toxics11040347>